

Braunschweigische
Wissenschaftliche Gesellschaft

Jahrbuch 2019

Sonderdruck
Seiten 250–252



J. CRAMER Verlag · Braunschweig
2020

BWG Kommission „Das Kulturelle Erbe im Digitalen Zeitalter“

HANS-DIETER EHRRICH

Institut für Informationssysteme, TU Braunschweig, Mühlenpfordtstraße 23,
DE-38106 Braunschweig, E-Mail: HD.Ehrich@tu-bs.de

In der Kommission arbeiten Vertreter der Disziplinen Kunstgeschichte, Archivwissenschaft und Informatik zusammen, Angehörige anderer Fachgebiete sind zur Mitwirkung eingeladen. Auch von außerhalb der BWG kommen Mitglieder, und zwar von der Ostfalia in Wolfenbüttel und von der Akademie der Wissenschaften in Göttingen.

Der Fokus der Diskussion war bislang die digitale Erschließung kultureller Inhalte am Beispiel des Virtuellen Kupferstichkabinetts im Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig (HAUM) und in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB). Am 30.11.2018 wurde im HAUM ein Symposium veranstaltet, dessen Ergebnisse in den Jahrbüchern 2017¹ und 2018² veröffentlicht wurden. Die Arbeiten sollen nach der z.Z. laufenden Umstrukturierung der IT-Betreuung fortgesetzt werden.

Generell lässt sich die Kommission von vier Zielen leiten:

1. Vernetzung der mit digitaler Repräsentation von Kulturgut befassten Akteure im Wirkungskreis der BWG.
2. Diskussion von Möglichkeit und Grenzen digitaler Methoden zur Präsentation von Kulturgütern (anhand von Beispielen)
3. Diskussion aktueller Entwicklung im Bereich *Digital Humanities*
4. Untersuchung der Nachhaltigkeit der Aufbewahrung digitaler Kulturgüter.

Die aktuellen Arbeiten befassen sich konkret mit dem Stadtarchiv und dem Niedersächsischen Landesarchiv (Abteilung Wolfenbüttel). Deren Leiter, Henning Steinführer und Brage Bei der Wieden, arbeiten aktiv in der Kommission mit.

Das Braunschweigische Stadtarchiv hat eine lange und wechselvolle Geschichte. Als offizielles Gründungsdatum gilt der 1. März 1860, obwohl Anfänge bis in das

¹ Jahrbuch 2017 der BWG, 210-212, <https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201807191049-0>.

² Jahrbuch 2018 der BWG, 247-257, <https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201905071148-0>.

Jahr 1408 zurückreichen. Henning Steinführer, dessen Leiter, bietet im Rahmenprogramm zur jährlichen Verleihung der Gauß-Medaille eine Führung durch die Braunschweiger Innenstadt an. Im Rahmen des anderthalbstündigen Stadtspaziergangs werden die Teilnehmer mit den Grundzügen der Braunschweiger Stadtgeschichte, einer Auswahl von stadtbildprägenden Bauten sowie mit den Eigenarten der Topographie der Innenstadt bekannt gemacht³.

Ein Ziel der aktuellen Arbeiten wurde durch das Projekt *Venice Time Machine*, ein von der *École polytechnique fédérale de Lausanne* (EPFL) und der *Universität Venedig* im Jahre 2012 initiiertes Projekt, angeregt, welches beabsichtigt, mithilfe von digitalisierten Dokumenten aus rund 1000 Jahren Stadtgeschichte kollaborativ ein multidimensionales Modell von Venedig aufzubauen, das öffentlich zugänglich ist und u.a. auch der Erforschung dienen soll⁴.

Trotz der Probleme in diesem Projekt⁵ ließ sich die Kommission davon anregen. Sie strebt an, eine „*Virtuelle Zeitreise Braunschweig*“ zu schaffen – wenn auch in sehr viel kleinerem Maßstab. Ergänzend zur Digitalisierung der Bestände des Stadtarchivs soll damit begonnen werden, die digitalen Inhalte auf Smartphones und Tablets „zum Leben zu erwecken“, d.h. die Kulturgeschichte Braunschweigs auf multidimensionale und interaktive Weise und mittels „*Augmented Reality*“ virtuell erlebbar zu machen. Dies ist ehrgeiziger als die vielerorts bereits existierenden digitalen Stadtführungen. Angestrebt wird, die digitalen Bestände des Stadtarchivs, ausgehend von den Sehenswürdigkeiten, in ihrer kulturhistorischen Dimension „erlebbar“ zu machen.

Auf der Suche nach Anregungen wurden eine Reihe von Beispiellösungen für digitale Stadtführungen in Deutschland untersucht. Gut gefiel die „*Zeitsprung App Lüneburg*“ (die u.a. das Prinzip der „*Augmented Reality*“ demonstriert), jedoch ist z.Z. unklar, ob sie auf Braunschweiger Verhältnisse übertragen werden kann, und ob sie ggf. wegen der hohen Kosten finanziert werden könnte. Es werden erschwinglichere Alternativen erkundet.

Ein Fernziel dieser Bemühungen ist, dass spätestens zum 1000-jährigen Jubiläum der Stadt Braunschweig im Jahre 2031⁶ den Besuchern ein attraktives Angebot einer kultur-historischen digitalen Stadtführung gemacht werden kann.

³ Jahrbuch 2018 der BWG, 187–191, <https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201905071556-0>.

⁴ Das Projekt ist (war?) ein Vorzeigeprojekt der *Digital Humanities*, da es viele der im Rahmen dieses Faches entstandenen Methoden im Umgang mit dem digitalisierten kulturellen Erbe kombiniert. Uneinigkeit zwischen den internationalen Partnern hat das Projekt mittlerweile in eine Art Schwebezustand versetzt; aufgegeben ist es jedoch nicht.

⁵ vgl. *Nature* vol. 574, 10.2019, p. 607.

⁶ Die Geschichte der Stadt Braunschweig begann der Sage nach im Jahre 861, ist jedoch erst ab 1031 urkundlich belegt.

Die Abteilung Wolfenbüttel des Niedersächsischen Landesarchivs ist verantwortlich für alle staatlichen Behörden und Gerichte und deren Rechts- und Funktionsvorgänger mit regionaler Zuständigkeit im Gebiet des bis 1946 selbstständigen Landes Braunschweig (Fürstentum Wolfenbüttel, Herzogtum bzw. Freistaat Braunschweig), das seit dessen Integration in das Land Niedersachsen mit dem Verwaltungsbezirk Braunschweig identisch ist.

Im der Abteilung Wolfenbüttel des Landesarchivs wurden im Rahmen der Digitalisierung erste Arbeiten zur Erfassung von Dokumenten mit Siegeln durchgeführt. In einer Studie wurden fotografierte Siegel (teilweise sehr schlechter Qualität) in einer Datenbank mittels explorativer Datenanalyse identifiziert, in der „gute“ Bilder von Siegeln abgespeichert sind. Nun wurde eine ähnliche Arbeit begonnen, bei der es um Wappen statt Siegeln geht. Fernziel ist hier wie dort die Erfassung der typischen dreidimensionalen Struktur von Siegeln und Wappen.

Ein oftmals unterschätztes Problem ist die Langzeitarchivierung. Über einige Grundsätze wurde im Jahrbuch 2018 berichtet⁷. Die Datenbestände im Verantwortungsbereich der Mitglieder der Kommission sollen daraufhin untersucht werden, wie nachhaltig sie organisiert sind und ob sich im Lichte der neuesten Technologien Verbesserung erzielen ließen.

Den Mitgliedern der Kommission danke ich für Ihren Einsatz und ihre Beiträge.

⁷ Jahrbuch 2018 der BWG, 256-257, <https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201905071148-0>.